

MEDIENMITTEILUNG

Zusammenschlussprojekt Abwasserverband aarau wsu:

Standort für gemeinsame ARA gefunden, weiteres Vorgehen festgelegt

Die fünf Abwasserverbände im Einzugsgebiet Aarau und im Wynen-, Suhren- und Uerkental (WSU) wollen sich zum Abwasserverband aarau wsu zusammenschliessen und in Aarau eine gemeinsame neue Abwasserreinigungsanlage (ARA) bauen. Der Zusammenschluss ermöglicht im Vergleich zum Ausbau der fünf bestehenden Anlagen erhebliche Einsparungen, betriebliche und ökologische Vorteile. Eine umfassende Standortevaluation hat ergeben, dass das Gebiet Lähe/Salenmatt in der Nähe der heutigen ARA in Aarau, der am besten geeignete Standort für die neue Anlage ist. Für die Realisierung braucht es die Zustimmung des Kantons Aargau, der Stadt Aarau und der beteiligten Gemeinden. Der Baubeginn der neuen ARA ist vor 2035 vorgesehen, um unnötige Investitionen in die bisherigen ARA von nur kurzfristigem Nutzen abzuwenden.

Die steigenden gesetzlichen Anforderungen an den Gewässer- und den Umweltschutz erfordern in den nächsten Jahren schweizweit die Erneuerung und den Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen. Um die Vorschriften wirtschaftlich, ökologisch und betrieblich optimal zu erfüllen, sind weitere Zusammenschlüsse von Abwasserverbänden unumgänglich. Für das Einzugsgebiet Aarau sowie Wynen-, Suhren- und Uerkental sieht der Kanton Aargau im Konzept Abwasserreinigung von 2014 eine neue regionale ARA in Aarau vor, welche die bisherigen fünf Anlagen ersetzt. Der Bau und Betrieb einer gemeinsamen Abwasserreinigung kosten deutlich weniger, als die fünf bestehenden ARA zu erneuern und weiterzubetreiben. Zusätzlich schafft der Zusammenschluss im Einzugsgebiet einen hohen betrieblichen und ökologischen Mehrwert.

Nach diversen Vorarbeiten unterzeichneten die fünf Abwasserverbände und die kantonale Abteilung für Umwelt im Juni 2024 eine Vereinbarung über das weitere Vorgehen. Im Dezember gleichen Jahres bestätigten alle Exekutiven der beteiligten 30 Gemeinden ihr Einverständnis zur Vorgehensvereinbarung. Mittlerweile liegt zudem der Planungsbericht zur Standortevaluation und zum Richtplanantrag vor.

Kompakte neue ARA am Siedlungsrand

Ausgehend von der benötigten Fläche und Anordnung wurde eine umfassende Standortevaluation durchgeführt. Von den 17 theoretisch möglichen Standorten blieben nach der ersten Triage sechs Areale übrig. Vertiefte Abklärungen dazu haben ergeben, dass das Gebiet Lähe/Salenmatt in der Nähe der heutigen ARA in Aarau, der am besten geeignete Standort für die neue gemeinsame ARA ist. Nur hier lässt sich eine Anlage realisieren, die für die künftige Entwicklung im Einzugsgebiet gross genug ist und angemessene Handlungsspielräume für künftige Entwicklungen ermöglicht. Die Auswirkungen auf die Landschaft sind im Gebiet Lähe/Salenmatt weit geringer als an allen anderen theoretisch möglichen Standorten und lassen sich durch gezielte Massnahmen – zum Beispiel Gestaltung des Neubaus und passende Bepflanzung – auf ein Minimum reduzieren.

Die geplante ARA beansprucht zunächst rund 4 und langfristig rund 6 Hektaren Land. Die Ausbaugrösse der Anlage basiert auf der Bevölkerungsprognose bis 2070. Daneben bestimmen

die aktuellen und künftigen gesetzlichen Anforderungen an die Abwasserreinigung, wie gross und leistungsstark die ARA sein muss. Das angrenzende Siebenmattquartier wird vom Neubau durch Topografie und Bepflanzung abgeschirmt und auch vom Werkverkehr nicht betroffen. Auch den Themen Geruch und Lärm wird eine grosse Bedeutung beigemessen.

Die kompakte Anordnung der geplanten ARA direkt am Siedlungsrand reduziert die heutige Zersiedelung mit fünf Anlagen und entspricht dem Gebot der haushälterischen Bodennutzung. Die bestehenden fünf ARA werden weitgehend zurückgebaut und, wo geeignet, landwirtschaftlich genutzt. Der Standort Lähe/Salenmatt steht in Einklang mit dem raumplanerischen Grundsatz, wonach für öffentliche oder im öffentlichen Interesse liegende Bauten und Anlagen sachgerechte Standorte zu bestimmen sind.

Markante Einsparungen und hoher ökologischer Nutzen

Die neue ARA wird auf dem neuesten Stand der Technik kostengünstig das Abwasser von 30 Gemeinden reinigen und via Aare dem natürlichen Wasserkreislauf zuführen. Sie ist betriebsicher, ökonomisch und ökologisch effizient sowie zukunfts- und entwicklungsfähig. Technisch ist der Zusammenschluss mit vertretbarem Aufwand realisierbar: Die Einzugsgebiete der vier kleineren ARA lassen sich über neue Verbindungskanäle an die neue ARA in Aarau anschliessen.

Der Zusammenschluss senkt die Investitions- und Betriebskosten für die Abwasserreinigung im Vergleich zum Ausbau der einzelnen ARA markant. Laut einer ersten Studie von 2021 ergeben sich bis ins Jahr 2080 Einsparungen im oberen zweistelligen Millionenbereich. Die Kosten für den Bau der neuen ARA und der Anschlussleitungen werden so verteilt, dass unter dem Strich langfristig alle beteiligten Verbände finanziell profitieren.

Auf einer Strecke von total 28 Kilometern verbessert sich die Wasserqualität in der Wyna, der Suhre und der Uerke. Die Aare kann das gereinigte Abwasser dank stärkerer Verdünnung besser aufnehmen; die Auswirkungen auf Flora und Fauna sind weit geringer. In Aarau wird der Ort der Einleitung des Abwassers in die Aare optimiert und damit das Auengebiet besser geschützt. Ebenso ermöglicht die neue Anlage die Gewinnung zusätzlicher erneuerbarer Energie und steigert den Eigenversorgungsgrad und die Energieeffizienz.

Weiteres Vorgehen

Der Stadtrat Aarau hat der Weiterverfolgung des geplanten ARA-Standorts zugestimmt. Erste Gespräche zur Sicherung der Landflächen sind positiv verlaufen. Die Gemeinden haben einen Kredit bewilligt, um ein Vorprojekt zu erarbeiten und die Entscheidungsgrundlagen für die Gründung des Abwasserverbands av aarau wsu (Organisationsstruktur mit Satzungen) zu schaffen.

Damit im Gebiet Lähe/Salenmatt eine ARA gebaut werden kann, muss der Kanton den Richtplan anpassen und die heutige Landwirtschaftsfläche als Siedlungsgebiet festsetzen. Der entsprechende Antrag wurde Ende 2025 beim Kanton eingereicht. In der ersten Jahreshälfte 2026 können sich Parteien, Verbände und Privatpersonen im Rahmen der Anhörung und öffentlichen Mitwirkung dazu äussern. Danach bereinigt der Regierungsrat die Vorlage. Voraussichtlich Ende 2026 entscheidet der Grosse Rat.

Die Stadt Aarau ihrerseits muss das Areal in eine Bauzone überführen. Für die Teilrevision der kommunalen Nutzungsplanung bzw. der Bau- und Nutzungsordnung ist der frühzeitige Dialog mit Direktbetroffenen und Anspruchsgruppen geplant. Später folgt die formelle Mitwirkung. Danach wird die bereinigte Vorlage öffentlich aufgelegt. Über die Änderung der Nutzungsplanung mit flankierender Umweltverträglichkeitsprüfung entscheidet voraussichtlich Ende 2028 der Einwohnerrat.

Parallel soll Anfang 2027 für die Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen das Vorprojekt gestartet werden.

Über die Verbandsgründung entscheiden die betroffenen Verbandsgemeinden voraussichtlich im Jahr 2029.

Läuft alles nach Plan, nimmt die neue ARA 2038 den Betrieb auf. Der straffe Zeitplan soll nach Möglichkeit eingehalten werden, weil sonst aufgrund der gesetzlichen Vorschriften nennenswerte Investitionen in die bestehenden ARA nötig werden.

Für weitere Auskünfte:

Projektleiter av aarau wsu

Jörg Kaufmann

Tel: 079 267 20 75 (Am Donnerstag, 19. Februar zwischen 9.00 und 10.00 Uhr erreichbar)

Stadtpräsident Standortgemeinde

Dr. Hanspeter Hilfiker

Tel: 062 843 45 13 (Am Donnerstag, 19. Februar zwischen 9.00 und 10.00 Uhr erreichbar)

Vertiefende Informationen befinden sich auf der Projektwebseite: www.ara-aarau.ch